

hatten es geschützt und verdeckt. Fröhlich hüpfte es jetzt hervor, da es Tag wird. In klaren Schlägen ruft der Buchfink, hell singt das Rotkehlchen vom Gipfel des Lärchenbaumes, der Weidenzeisig im Erlengebüsch. Der Kuckuck läßt seinen Lockruf hören; dazwischen trillert der Hänfling, kollert die Blauweise, jubelt der Distelfink, quiekt der Zaunkönig, zirpt das Goldhähnchen, trommeln die Spechte. Welches Morgenkonzert in den grünen Hallen des Waldes!

Fr. v. Tschudi.

4. Die Rehfamilie.

Im schönen Mai, wenn die Singvögel im Walde ihre schönsten Lieder singen, sucht das alte Reh oder die Riecke ein stilles, verstecktes Plätzchen, ein verborgenes Dickicht im Buschwerk. Dort erhält es ein oder zwei Junge, die so klein sind wie junge Ziegenlämmchen und gelbbraun aussehen, mit hellen Flecken und Streifen gezeichnet. Die Rehkälbchen genießen anfänglich nichts weiter als Milch. Sie werden vom alten Rehe gefäugt. Schon nach wenig Tagen folgen sie ihrer Mutter bei den Spaziergängen im Walde, dann werden ihre dünnen Beinchen kräftiger und stinker, und nach wenig Wochen suchen sie sich die zarten Grasspizchen heraus oder die weichsten Blätter der Kräuter und verpeifen sie.

Jetzt wird es lebendig im Walde. An der einen Seite schlagen die Holzhauer eine Abtheilung Bäume nieder, und auf der anderen ziehen ganze Scharen Kinder durchs Gebüsch und suchen Heidelbeeren, Preiselbeeren und Himbeeren. Da ist's den Rehen dort nicht mehr behaglich; sie wandern am Abend im Dämmerlichte aus, der Rehbock voran, die Riecken mit den Kälbchen ihm nach, hinaus ins Getreidefeld. Dort lagert sich die Familie am Tage, versteckt von den hohen Halmen, und am Abend oder in der Morgendämmerung gehen sie grasen.

Sobald im Spätsommer die Sensen klingen, wandert die Familie wieder zurück in den Wald. Die braunen Haare, welche das Sommerkleid bildeten, fallen aus, und es wachsen an ihrer Statt neue von graubrauner Farbe, die nicht weich und geschmeidig, sondern rauh und brüchig sind. Im Herbst verliert der Rehbock sein Geweih, und wenn es nicht von selbst abfallen will, so stößt er es sich an den Baumstämmen ab.

Im Winter geht es der Rehfamilie nicht immer gut, zumal wenn der Schnee jedes Grasspizchen und Krautblättchen zudeckt.